

Bezugspreis:

Bezugspreis: 1,20 M., monatlich 1,20 M., vierteljährlich 3,60 M., halbjährlich 7,20 M., jährlich 12,00 M.

Telegraphische Adressen:

Telegraphische Adressen: „Vorwärts-Verlag“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Morisplatz, Nr. 15190-15197.

Freitag, den 2. Mai 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Morisplatz, Nr. 11753-54.

München besetzt! Beginn der Friedensverhandlungen.

Hestige Kämpfe.

Selbstmordaktionen zufolge wurde München gestern vormittag unter heftigen Kämpfen von den Regierungstruppen besetzt. Die Straßenkämpfe sind nach den letzten Meldungen noch nicht beendet, man nahm aber an, daß sie bis gestern abend ihren Abschluß finden würden.

Am 30. April abends machten die Münchener Kommunisten einen Versuch, die Kampfhandlungen einzustellen. Der angesehene Altienstandskämpfer wollte in Verhandlungen eintreten, um Straßenkämpfe zu vermeiden.

Auch in Schwabing kam es beim Einmarsch der Regierungstruppen zu Zusammenstößen zwischen diesen und revolutionären Arbeitern.

Die wir von hiesiger zuständiger Stelle erfahren, ist der südliche und der östliche Teil Münchens besetzt. Schwabing und der innere Teil bis zur Briener Straße sowie die Hauptbrücke von der Roggenhauser- bis zur Reichenbachbrücke und die Residenz sind in den Händen der Regierungstruppen.

Eine amtliche Bestätigung der vom SPD verbreiteten Nachricht, daß eine Reihe der verhafteten Geiseln von den Spartakisten erschossen worden sei, war bisher nicht zu erreichen.

Rosenheim hat sich bedingungslos ergeben. Bei den Spartakisten wurde Schützengarnition (Gasbomben) gefunden. Die rote Armee befindet sich in verschlungenen Gassen bei Kolbermoor.

Die Besetzung der Stadt.

Bamberg, 2. Mai. (Eig. Drahtbericht des „Vorwärts“.) Der Norden der Stadt München bis zur Briener Straße ist in den Händen der Regierungstruppen. Die Residenz wurde von einer Kompanie der Volkswacht Regensburg und mit besonderer Hilfe aus München selbst besetzt.

Damit hat das kommunistische Abenteuer in München sein Ende gefunden. Die Schuld an dem bewaffneten Einschreiten der Regierungstruppen wird von den Radikalen natürlich wieder der Regierung zugeschoben werden.

Die erste Zusammenkunft in Versailles.

Austausch und Prüfung der Vollmachten.

Versailles, 1. Mai. Im Laufe des gestrigen Tages war dem Grafen Brodorski-Kanhan im Auftrag unserer Gegner telegraphisch mitgeteilt worden, daß heute mittag 12 Uhr im Hotel Trianon die Kommission der alliierten und assoziierten Regierungen zur Prüfung der Vollmachten eintreffen würde.

Die Zusammenkunft fand heute nachmittag um 3 Uhr 15 Minuten im Hotel Trianon statt, und zwar in ausgedehnter formaler Form und unter voller Wahrung der Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit.

Der amerikanische Delegierte Herr Graf Brodorski-Kanhan wurde bei ihrer Ankunft zu den Delegierten der Gegner geleitet.

die Vollmachten der Vertreter der alliierten und assoziierten Regierungen übergeben. Wir werden Ihre Vollmachten prüfen, Sie werden mit unseren Vollmachten das gleiche tun.

Graf Brodorski-Kanhan erwiderte in deutscher Sprache: Ich habe die deutsche Prüfungskommission beauftragt, die Vollmacht zu überprüfen. Ich stelle Ihnen hiermit den Vorsitzenden der Kommission, Reichsjustizminister Landsberg vor.

Der Minister Landsberg stellte hierauf die übrigen Mitglieder der Kommission und Herrn Schauer vor. Herr Cambon stellte seinerseits die ihn begleitenden Vertreter der Großmächte vor, nämlich Lord Hardinge statt Vonar Law für England, Henry White und Katsul. Er hat dann um die Vollmacht.

Graf Brodorski-Kanhan veranlaßte Herrn Minister Landsberg, die inzwischen von Geheimrat Gaus bereitgehaltene Vollmacht Herrn Cambon zu übergeben, der wiederum die Vollmachten unserer Gegner Herrn Gaus einhändigen ließ.

Der Inhalt der Vollmachten ist sehr mannigfaltig. Eine vorläufige Prüfung hat ergeben, daß sie die Delegierten als ausreichend beglaubigt erkennen lassen.

Die Delegierten der alliierten und assoziierten Mächte. Jedenfalls findet sich für den Inhalt der deutschen Vollmachten irgendein Vorbild unter den Vollmachten der Gegner, so daß auf die Anerkennung der deutschen Vollmacht gerechnet werden darf.

Die Delegierten der alliierten und assoziierten Großmächte sind folgende:

- Verenigte Staaten: Präsident Wilson, Lansing, Henry White, Oberst House, General Vih; England: Lord George, Balfour, Bonar Law, Curzon, Milner; Dominions: Kanada: Borden, Foster, Doherty, Eglon; Australien: Hughes, Cook; Südafrika: Botha, Smuts; Neuseeland: Massey, Ward; Indien: Montagu, Maharadscha von Bilant, Lord Sinna; Frankreich: Clemenceau, Pichon, May, Lardieu, Jules Cambon; Japan: Satomi, Makino, Ginda, Makai, Itain; Belgien: D'Amens, van den Keyvel, Vandervelde; Griechenland: Venizelos, Politis, Romanos; Portugal: Costa Soares, Norton de Matias, Freire d'Andrade, Batalha Reis; Rumänien: Bratianu, General Coanda, Barbo, Boenob, Nisu Antonesco, Diamandis, Danielopol; Serben, Kroaten, Slowenen: Paschtsch, Trambitsch, Vesnikich, Jelger; Ferner sind durch Delegierte vertreten Brasilien, China, Kuba, Guatemala, Haiti, Honduras, Liberia, Nicaragua, Panama und Elam.

Maizusammenstöße in Paris.

Paris, 2. Mai. (Kavas.) Auf der Place de la Republique kam es gegen 5 Uhr nachmittags zu weiteren Zusammenstößen, wobei einige Polizisten und Wachleute durch Geschosse verwundet wurden.

Der Weg nach Paris.

Von Friedrich Stampfer.

Versailles, 29. April nachts. (Eig. Drahtbericht des „Vorwärts“.) Der trübe Himmel, unter dem wir Abschied nahmen, bleibt uns auf der ganzen Unständigen Reise treu. Zwischen Berlin und Versailles ist Europa in Grau gekleidet.

Und dieses Land, durch das wir fahren von Berlin bis Versailles, ist ein Land der Arbeit. Man sieht keine kommandierenden Generale und keine spekulierenden Finanziers, sondern nur Menschen, die arbeiten und Dienst tun.

Die Reise geht über Verdiers und Charleroi. Spuren der Kriegsbewältigung sind hier längs der Bahnsteige zu sehen. Erst bei Neumont beginnt die Trümmerzone. Fabriken, von denen nur noch Reste der vier Mauern stehen.

In der Tür eines zerstörten Hauses sieht eine Frau und blickt uns nach. Wo ist der Mann? Draußen auf dem Feld, drüben unter dem Feld? Wer weiß? Hier liegen sie zu Hunderttausenden, die einen und die anderen.

Doch da drohen sie nicht, sie winken. Wir haben Schärfer, ja, das sind verwitterte feldgrau Uniformen, rote Hünenbänder, und wir springen vor alle an die Fenster und erwidern die Grüße, die ja nicht uns als Personen gelten, sondern der Heimat und den Lieben daheim und dem Frieden, der Heimkehr verheißt.

4 1/2 Uhr nachmittags. Wir fahren jetzt 2 1/2 Stunden seit Neumont und haben noch keine Kilometerstrecke passiert, auf der man vergessen könnte, daß Krieg war.

St. Quentin! Nie werden wir uns die Franzosen verjöhnen können, solange wir nicht ganz begreifen, warum sie uns





